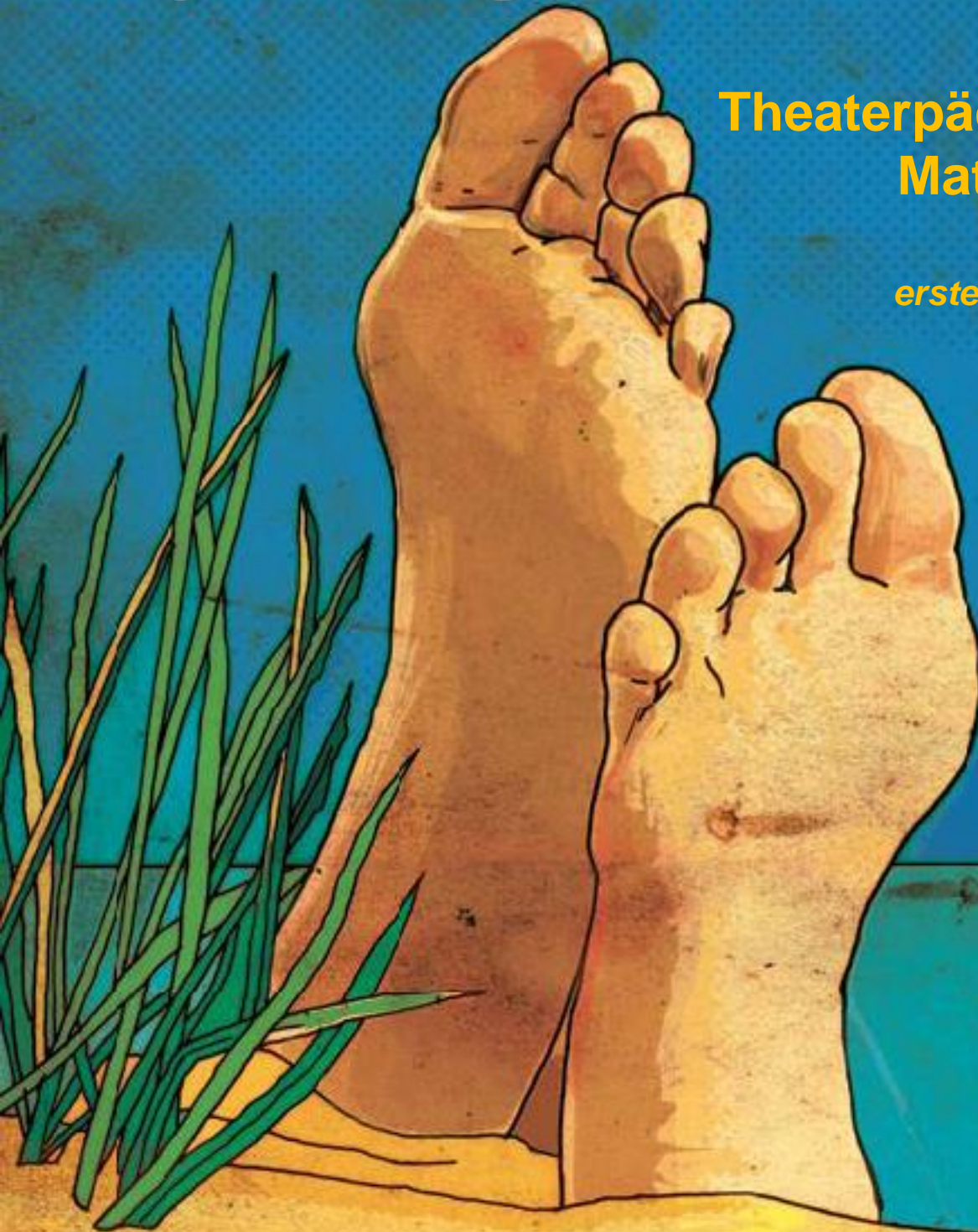


# LEONCE <sup>DU</sup> S LENA

Lustspiel von Georg Büchner

Theaterpädagogische  
Materialmappe

*erstellt von Elisa Weiß*



**Theaterpädagogin: SABINE KUHNERT**  
Leitung, Schwerpunkt Musiktheater/  
Konzert

(für Vorpommern-Rügen und Vorpommern-  
Greifswald/ Sitz: Stralsund)

Tel. 03831/ 2646114

[s.kuhnert@theater-vorpommern.de](mailto:s.kuhnert@theater-vorpommern.de)

**Theaterpädagogin: ELISA WEISS**  
Schwerpunkt Schauspiel/ Ballett  
(für Vorpommern-Rügen und Vorpommern-  
Greifswald/ Sitz: Greifswald)

03834/ 57 22 214

[e.weiss@theater-vorpommern.de](mailto:e.weiss@theater-vorpommern.de)

**ORDNUNG / UND /  
WIDERSTAND**

  
**theater**  
vorpommern  
Stralsund • Greifswald • Putbus





## Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

die Inszenierung *Leonce und Lena* des Theater Vorpommern, empfehlen wir für Schüler\*innen ab der 9. Schulstufe (14+).

Büchner ist für uns ein Ausgangspunkt, um mit unserem jungen Publikum in eine übergreifende Diskussion zum Thema der Spielzeit „Ordnung und Widerstand“ zu kommen. Dabei begreifen wir Büchners Text weniger als ein historisches Stück, sondern als eine Blaupause zur heutigen Gesellschaft: „Müßiggang ist aller Laster Anfang“, sagt Leonce – doch ist die Verinnerlichung dieses Sprichwortes nicht auch dafür verantwortlich, dass das Prinzip „Leistung“, unsere Menschlichkeit aus immer mehr Lebensbereichen verdrängt? Woran liegt es, dass Burnout Erkrankungen immer mehr und immer jüngere Menschen betreffen? Es stellt sich die Frage: Lohnt sich Leistung überhaupt noch? Müsste man nicht vielmehr mit der Figur des Valerio sagen: „Wer arbeitet ist ein Schuft!“?

Die Bedeutung des Stückes *Leonce und Lena*, liegt seit je her nicht in seinem vordergründigen Lustspiel- oder Märchencharakter, sondern im Spiel mit der ironischen Brechung von Ereignissen, literarischem und philosophischen Material, das auch heute noch wirksam ist. In der Folge stellt sich uns weniger die Frage *ob*, sondern *wie* der Text Büchners für das 21. Jahrhundert erzählt werden kann? Die Besetzung der Figuren (König, Prinz, Prinzessin, Gouvernante) fragt beispielsweise danach, wer in unserer Zeit und unserer Gesellschaft diese Position besetzt: wer z.B. wäre „König“? Es ist eine Inszenierung die zum lustvollen Nachdenken über die Position und Verantwortung des Einzelnen in der Gemeinschaft anregen möchte.

Die Themen Identität, Arbeit, Fatalismus, Liebe, sowie die Frage inwiefern Widerstand politische Verhältnisse heute überhaupt noch möglich ist, bieten vielfältige Anknüpfungspunkte mit den Erfahrungswelten der Schüler\*innen und Inhalten aus unterschiedlichen Lernbereichen. Vor allem empfiehlt sich eine Verbindung mit den Fächern Politik, Deutsch, Ethik, Geschichte, Kunst, Sozialkunde und Darstellendem Spiel.

Das vorliegende Begleitmaterial möchte Sie in der Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs mit Ihren Schüler\*innen unterstützen. Die folgenden Seiten enthalten Hintergrundinformationen zum Autor und seinem zeitgeschichtlichen Hintergrund, sowie zur Adaption durch die Regie. Besondere Aufmerksamkeit bekommen Vorschläge zur szenischen Improvisation, zur Diskussion, sowie kreativem Schreiben, die Ihre Schüler\*innen auf den Theaterbesuch einstimmen bzw. Aspekte der Inszenierung vertiefen möchten. Alle Vorschläge sind variabel für junge Erwachsene ab 14 Jahren gestaltbar. Am Ende des Begleitmaterials finden Sie Texte (M1 bis M14) als Kopiervorlagen für den Unterricht. Für Fragen können Sie mich gerne auch direkt kontaktieren oder eine kostenlose Vor- oder Nachbereitung mit mir für Ihre Klasse vereinbaren.

Viel Freude beim Ausprobieren und beim Theaterbesuch wünscht Ihnen und Ihrer Klasse



Elisa Weiß  
Theaterpädagogin für Schauspiel und Ballett



## Inhaltsverzeichnis

Wer war Georg Büchner? .....	1
Gesellschaftskritik und Widerstand.....	2
Das Stück.....	3
Seine Entstehung, Überlieferung und Rezeption.....	3
Die Handlung.....	3
Die Figuren.....	4
Stil und Sprache Georg Büchners.....	5
Komik als Mittel der Kritik.....	6
Zur Inszenierung .....	9
Zum Kostüm- und Bühnenbild.....	11
Was ist eine „moderne“ Inszenierung? .....	12
Themen.....	13
I. Identität.....	14
II. Arbeit vs. Müßiggang.....	16
III. Freier Wille vs. Fatalismus.....	17
IV. Liebe.....	18
Utopien des Widerstandes und der Freiheit früher / heute.....	19
A. Edward Snowden und Georg Büchner.....	19
B. Banksy und Delacroix .....	20
Fremdwörter & sachliche Erklärungen.....	22
Materialien.....	1



## **Besetzung**

*Leonce und Lena*

Lustspiel von Georg Büchner

**Inszenierung** Reinhard Göber

**Bühne und Kostüme** Ariane Salzbrunn

**Dramaturgie** Oliver Liesewski

**Leonce** Felix Meusel

**Valerio** Tobias Bode

**Lena Anne Greis**

**Gouvernante** Susanne Kreckel

**König Peter** Stefan Hufschmidt

**Präsident** Jan Bernhardt

**Rosetta** Annett Kruschke

**Aufführungsdauer** 80 Min. (ohne Pause)

Premiere / Sa 30.09. / 20.00 Uhr / Greifswald (Großes Haus)

Premiere / Fr 27.10. / 19.30 Uhr / Stralsund (Großes Haus)





# Wer war Georg Büchner?

Viel bekannt ist nicht über ihn. Klar ist, dass er ein vielseitig talentierter Mensch war: während er einen revolutionären Umsturz plante, studierte er Medizin, betrieb intensiv philosophische Studien und schrieb mit *Woyzeck*, *Lenz*, *Dantons Tod* und *Leonce und Lena* wie nebenbei Werke, die wir heute zur Weltliteratur zählen.



*Folgender Spielvorschlag möchte dazu anregen, sich nicht nur aktiv mit Fakten aus Büchners Leben auseinanderzusetzen, sondern auch in das Lebensgefühl und die Perspektive des jungen Autors und Revolutionärs einzutauchen: Was hat er gesehen? Was hat er gehört? Was hat er gelesen? Welche Menschen haben ihn geprägt?*

## **Büchner Installation (M1 & M2)**

Ziel ist die Gestaltung eines fiktiven Arbeitsplatzes Georg Büchners, so wie er gewesen sein könnte. Dabei ist es erlaubt, immer dort wo Fakten fehlen, die eigene Phantasie spielen zu lassen. Es entsteht eine Installation, die auch in der Abwesenheit seines Bewohners von dessen Lebenswelt erzählt.

### **Schritt 1: Informationen sammeln**

Die Schüler\*innen bilden Kleingruppen von 4 bis 5 Personen. Sie sammeln Informationen zu Georg Büchner, die sowohl aus seinem schriftstellerischen, politischen wie auch persönlichen Leben stammen. Hierzu können die Materialien M1 und M2 genutzt werden.

### **Schritt 2: Auswahl eines Ortes, der Requisiten und ihr Arrangement**

Die Schüler\*innen wählen einen Ort (in der Schule) als Arbeitsplatz Büchners aus, arrangieren und statten ihn aus. Dabei wählen sie Requisiten, die sie in der näheren Umgebung finden, wie z.B. Bücher und Zeitungen die einen „Büchner heute“ interessiert haben könnten.



### **Schritt 3: Ausstellung**

Schließlich können die Kleingruppen ihre Installationen gegenseitig besuchen und den Ort nach seinen Spuren interpretieren: In welchem Lebensausschnitt Büchners befinden wir uns? Was ist gerade passiert? Wenn Büchner den Raum im nächsten Moment betreten würde, in welcher Stimmung wäre er? Was würde er tun?

# Gesellschaftskritik und Widerstand

## Den Widerstand proben

„Friede den Hütten! Krieg den Palästen!“, so lautete der Aufruf Büchners in seiner Flugschrift „Der hessische Landbote“ von 1834.

Gegen wen oder was würden die Schüler\*innen heute zum Widerstand aufrufen?



Die Schüler\*innen bilden Kleingruppen von 3 bis 5 Personen und formulieren einen Aufruf, den sie bei einer Demonstration verkünden könnten: sie einigen sich zunächst darauf gegen was oder wen sie Widerstand leisten wollen. Im zweiten Schritt, wird ein griffiger Spruch gefunden, der Lust zum Demonstrieren macht.

Schließlich stellen sich die Kleingruppen ihre Aufrufe zum Widerstand gegenseitig vor.

## „Friede den Hütten! Krieg den Palästen!“ (M3)



**Schritt 1:** Die Schüler\*innen lesen den Text unter M3 „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“, der den geschichtlichen Kontext des Werkes Büchners beleuchtet.



**Schritt 3:** Anschließend machen sich in einer kurzen Diskussion bewusst, welche Motive Büchner und seinen Freund zu dieser riskanten Aktion bewegt haben könnten.



**Schritt 3:** In einer Improvisation können zwei Spieler\*innen das nächtliche Abenteuer in der Rolle von Büchner und seinem Freund lebendig werden lassen: Was geht ihnen durch den Kopf? Was sind ihre Hoffnungen und Ängste?

Die „hessische Flur“ ist ein klar festgelegter Parcours durch das Klassenzimmer: Während der Improvisation werden „Sträucher und Bäche“ in Form von Tischen und Stühlen überwunden. Diese realen Hindernisse, unterstützen die Schüler\*innen dabei, nicht zu „verkopfen“ und Dialoge spontan entstehen zu lassen.

## Arm und Reich

„Das Leben der Vornehmen ist ein langer Sonntag, sie wohnen in schönen Häusern, sie tragen zierliche Kleider, sie haben feiste Gesichter und reden eine eigne Sprache; das Volk aber liegt vor ihnen wie Dünger auf dem Acker. Der Bauer geht hinter dem Pflug, der Vornehme aber geht hinter ihm und dem Pflug und treibt ihn mit den Ochsen am Pflug, er nimmt das Korn und lässt ihm die Stoppeln. Das Leben des Bauern ist ein langer Werktag; Fremde verzehren seine Äcker vor seinen Augen, sein Leib ist eine Schwiele, sein Schweiß ist das Salz auf dem Tische des Vornehmen.“

*Georg Büchner/Ludwig Weidig: "Der Hessische Landbote" (Juli 1834)*

## Diskussionsanregung



Büchners Wahrnehmung der gesellschaftlichen und sozialen Spaltung innerhalb der Bevölkerung wird in dem oben genannten Zitat deutlich und findet in allen seinen Werken Ausdruck.

1. Welches gesellschaftliche Bild zeichnet Büchner in *Leonce und Lena* auf?
2. Welche Verantwortung schreibt er den Regierenden, aber auch jedem Einzelnen zu?
3. Welche Parallelen lassen sich zur Gegenwart ziehen?

# Das Stück



## Seine Entstehung, Überlieferung und Rezeption

*Leonce und Lena* entstand im Rahmen eines Wettbewerbs für „ein- oder zweiaktige Lustspiele<sup>1</sup>“ durch die Cotta'sche Buchhandlung. Das Preisgeld war mit 300 Talern dreimal so hoch wie das Honorar, welches Büchner für *Danton's Tod* erhalten hatte. Büchner erhoffte sich dadurch eine Besserung seiner finanziellen Lage.

Das eingesandte Manuskript erreichte den Verlag jedoch zu spät und wurde für den Wettbewerb nicht berücksichtigt, sondern an Büchner ungeöffnet zurückgeschickt.

In der Folgezeit erweiterte Büchner das Manuskript von zwei auf drei Akte. Außerdem nahm er Änderungen vor, die sich aus der parallelen Arbeit an dem Drama *Woyzeck* ergaben. Ein ursprünglich für *Leonce und Lena* vorgesehenes Lied übernahm er in den *Woyzeck*. Ferner ist anzunehmen, dass Büchner bei der Überarbeitung des Manuskripts weniger Rücksichten auf Schicklichkeitsnormen und politisch Provokantes nehmen musste, als dies bei der Wettbewerbsfassung der Fall war.

Veröffentlicht wurde *Leonce und Lena* erst nach Büchners Tod: Zuerst 1838 vom Publizisten Karl Gutzkow als Teilpublikation im *Telegraph für Deutschland*. Gutzkow paraphrasierte den ersten Akt und brachte aus ihm nur einzelne Anführungen. In seiner Vorrede zum Lustspiel äußerte Gutzkow Bedenken hinsichtlich seiner Aufführbarkeit. Seine Veröffentlichung blieb weitgehend unbeachtet.

Wahrgenommen wurde das Stück erst mit seiner Publikation in den nachgelassenen Schriften 1850 durch den Bruder Büchners, Ludwig Büchner. Auch er griff in den Text ein: er strich satirischer Angriffe als auch Stellen, welche die zeitgenössischen Normen der Schicklichkeit verletzen. Dies hatte zur Folge, dass das Stück von Kritikern entweder auf eine deutschlandspezifische Hof-Satire reduziert, oder als romantische Plänkelei abgetan wurde. Seine satirische und über konkrete Landeszustände hinausgehende Kraft, erkannte damals niemand.

Erst im 20. Jahrhundert erfuhr das Lustspiel vor allem mit dem Expressionismus einen festen Platz im Repertoire der Theater. Das hing vor allem mit der avantgardistischen Ästhetik zusammen, die man darin erkannte. Die Uraufführung erlebte *Leonce und Lena* 1895 als Freilichtaufführung im Verein „Intimes Theater“ in München. Auf einer öffentlichen Bühne war das Stück erstmals am 30. Dezember 1911 in Wien zu sehen.

Quelle: <http://buechnerportal.de/aufsaeetze/leonce-und-lena-ein-lustspiel>

## Die Handlung

Das Gefühl der Sinnlosigkeit der eigenen Existenz treibt Prinz Leonce in die Totalverweigerung. Gefangen zwischen Dekadenz und Weltschmerz skandieren er und sein Gefährte Valerio ihr provokantes Motto: „Wer arbeitet ist ein Schuft!“ Sein Vater, der merkwürdige König Peter, will den Prinzen zur Raison rufen und spielt die gute alte Hochzeitskarte aus – der Junge muss schließlich erwachsen werden, um eines Tages seine Nachfolge anzutreten. Unter diesen Umständen will Leonce lieber ganz aussteigen und beschließt mit Valerio abzuhauen – Richtung Italien. Das Schicksal, Leonce' Braut zu werden, trifft die Prinzessin Lena aus einem benachbarten Staate. Auch sie macht sich auf, ihr Heil in der Flucht vor der Hochzeit mit einem Unbekannten zu suchen. Als der Zufall Leonce und Lena zusammenführt, kommt plötzlich die Liebe ins Spiel und macht die Unordnung komplett.

von Oliver Lisewski, Schauspiel dramaturg am Theater Vorpommern



# Die Figuren

## Figuren- Aufstellung (M4)



*Folgender Spielvorschlag bietet die Möglichkeit, die Beziehungen der Figuren untereinander zu erforschen: Unter M4 finden Sie eine Kurz-Beschreibung der Figuren, sowie eine Auswahl typischer Sätze.*

### Phase I

**Schritt 1:** Die Schüler\*innen bilden 2er Teams: ein Spieler wird die Figur verkörpern, der andere ihr Coach sein. Beide können Vorschläge machen, wobei der/die Spieler\*in dem Coach in Entscheidungsfragen vertrauen sollte.

**Schritt 2:** Die Teams ziehen jeweils einen Figurenzettel.

**Schritt 3:** Spieler und Coach tauschen sich kurz über ihre Figur aus und wählen daraufhin einen typischen Satz aus. Passend zum Satz finden sie eine körperliche Haltung der Figur.

**Schritt 4:** Der Coach stellt seinen Spieler als Figur in Beziehung zu den anderen Figuren im Raum auf. Wichtig ist dabei die Frage nach dem Blick der Figur: wen schaut sie an? Von wem wendet sie sich ab?

Während eine Figur aufgestellt wird, schaut die Gruppe zu und beobachtet die Veränderungen des gesamten Beziehungsgefüges durch das Hinzufügen der einzelnen Figuren.

### Phase II

Sind alle Figuren aufgestellt, geht ein/e Schüler\*in in der Rolle des „Interviewers“ herum und lässt die Figuren lebendig werden. Folgende Fragen sind möglich:

1. Wie geht es Ihnen (in ihrer Position)?
2. Was machen Sie?
3. Was würden Sie gerne gleich tun?
4. Warum tun Sie es nicht? Wer hält Sie davon ab?

### Phase III

Die Spieler steigen bewusst aus ihrer Rolle aus, indem sie sich 1 Min. Zeit nehmen um sich zu schütteln und mit den Handflächen abzuklopfen.

Die 2er Teams tauschen sich aus:

1. Was war überraschend?
2. Womit haben Coach und Spieler nicht gerechnet?
3. Gibt es etwas, was die Figur nicht ausgedrückt hat?

Die Beobachtungen können schließlich aus den Teams in die große Runde getragen werden.

# Stil und Sprache Georg Büchners



In der Formgebung oft noch dem Sturm und Drang verhaftet, zeigen die Stoffwahl wie die psychologische Zeichnung der Charaktere und die Darstellung des Milieus Büchner als Vertreter des "neuen Dramas" und Vorläufer des Naturalismus. Seine dramatische Technik der szenischen Darstellung und Episierung, die Abkehr vom klassischen Dialog weisen auf den Expressionismus wie auf Samuel Beckett, Bertold Brecht und das zeitgenössische politische Drama<sup>1</sup>.

## Das „Prinzip Büchner“

Büchner zitiert und parodiert zeitgenössische philosophische Ansichten:

König Peter verwendet Begriffe wie das „An-Sich“, „der freie Wille“ usw. Diese Formeln sind Begriffe der Philosophie, die u.a. von Schopenhauer und anderen Philosophen der Zeit Büchners verwendet wurden. So gilt das literarische Zitat als das entscheidende ästhetische Bauprinzip des Lustspiels Büchners<sup>2</sup>.

Die Ironie seiner Zitate liegt darin, dass sie von den Figuren völlig inflationär und ohne sinnvollen Zusammenhang gebraucht werden. Büchner wollte damit die Hilflosigkeit der intellektuellen und geistigen Elite gegenüber den gesellschaftlichen und sozialen Abgründen seiner Zeit offenlegen:

„Der Einzelne nur Schaum auf der Welle, die Größe ein bloßer Zufall, die Herrschaft des Genies ein Puppenspiel, ein lächerliches Ringen gegen ein ehernes Gesetz, es zu erkennen das Höchste, es zu beherrschen unmöglich (Büchner 1834)“<sup>3</sup>.

Dieses „Prinzip Büchner“ wird in der Inszenierung am Theater Vorpommern konsequent fortgeführt und äußert sich in einer künstlerischen Verdichtung authentischer Versatzstücke aus der heutigen Zeit.

## „Mein Kopf ist ein leerer Tanzsaal“

*...Mein Leben gähnt mich an, wie ein großer weißer Bogen Papier...Ich stülpe mich jeden Tag 24 Stunden herum wie ein Handschuh... (Leonce).*

- solche und andere Sprachbilder legt Büchner seinen Figuren in den Mund und vermittelt seinem Publikum damit ein Gefühl für deren emotionales Leben. Die Frage nach Sprachbildern aus dem Stück, an die sich die Schüler\*innen erinnern können, leitet ein Spiel ein, in dem sie selbst mit Sprachbildern experimentieren:

Die Klasse steht im Kreis. Ein/e Schüler\*in steht in der Mitte und wählt eine emotionale Situation, wie z.B. "Wenn ich mich alleine auf eine Reise begeben, fühle ich mich wie...". Daraufhin rufen die Mitschüler\*innen ihr/ihm Assoziationen zu, die ihnen dazu einfallen, wie z.B. „ein Blatt im Wind“, „ein Buch mit unbeschriebenen Seiten“ etc. Hört die/ der Schüler\*in in der Mitte ein Sprachbild, das ihr/ihm gefällt, gibt er/sie den Platz in der Mitte an jemand anderen ab, der eine neue Situation vorschlägt etc.



<sup>1</sup> Harenbergs Lexikon der Weltliteratur, Band 1, Dortmund 1989, Seite 494

<sup>2</sup> Hinderer, Walter 1977: Büchner Kommentar zum dichterischen Werk. Winkler Verlag; Patmos, S. 130.

<sup>3</sup> <https://wiki.zum.de/Büchner>

## Komik als Mittel der Kritik



Hinter der märchenhaften Fassade des Stücks „Leonce und Lena“, verbirgt sich eine subversive Kraft: Büchner benutzt Stil und Ausdrucksweisen des romantischen Lustspiels um die damit verbundene Gesellschaftsordnung zu kritisieren. Da gibt es z.B. den König, der nicht mehr weiß, woran ihn der Knopf in seinem Schnupftuch erinnern soll. Später fällt es ihm ein: Er wollte sich an sein Volk erinnern.

### Diskussionsvorschlag



1. An welche komischen Momente der Inszenierung erinnern sich die Schüler\*innen?
2. Welche politischen oder gesellschaftlichen Umstände werden damit kritisiert?
3. Erscheint den Schüler\*innen Komik als ein geeignetes Mittel um Kritik zu äußern?
4. Welche Stärken und welche Schwächen birgt die Komik als Mittel der Kritik?

### Rechercheauftrag



Welche anderen Werke aus Musik, Film, Literatur etc. kennen die Schüler\*innen, welche die Macht des Lachens nutzen um tragische Themen zu erzählen?

Beispiel können hier u.a. „Der Diktator“ von Charlie Chaplin, „Das Leben ist schön“ von Roberto Benigni, Stücke von Molière oder viel aktueller von Malachi Farrell (<https://www.youtube.com/watch?v=fKp3UOmjMsc>) sein.

### Das Tragische und das Komische

*In folgendem Recherche- und Spielauftrag geht es um die Auseinandersetzung mit Nachrichten, die uns tagtäglich erschüttern und ihrer Übertragung ins Komische. Dabei geht es nicht um die Verharmlosung von Ereignissen realen Ursprungs, sondern um die Entdeckung von Hoffnung, dort, wo es eigentlich keine Hoffnung mehr gibt:*

*“In the creation of comedy, it is paradoxical that tragedy stimulates the spirit of ridicule; because ridicule, I suppose is an attitude of defiance: we must laugh in the face of our helplessness against the forces of nature - or go insane”*

*Charly Chaplin*



**Schritt 1:** Die Schüler\*innen recherchieren in 2er Teams in den Zeitungen oder im Internet nach einer Nachricht, die sie erschüttert. Sie überlegen sich anschließend: Wie könnte diese Nachricht szenisch umgesetzt werden, so dass ihr absurdes Potential offenkundig wird?

Anschließend stellen die Teams der Klasse ihre Nachricht und ihre Idee für eine komische Umsetzung in nicht länger als 3 Min. vor.

**Schritt 2:** Die Schüler\*innen wählen nun eine Nachricht aus, an deren szenischer Umsetzung sie weiterarbeiten möchten. Dabei kann der eigene Vorschlag oder der eines anderen Teams gewählt werden.

Die Kleingruppen arbeiten an der szenischen Umsetzung ihrer Nachricht mit dem Fokus, ihr absurdes Potential offen zu legen. Die szenischen Entwürfe können anschließend vor der Klasse gezeigt werden.

**Schritt 3:** Das Gesehene wird reflektiert:

1. Was war überraschend?
2. Welche neuen Sichtweisen auf die „Realität“ der Nachricht haben sich durch die komische Darstellung geöffnet?

## Das Theater des Absurden

*Büchners Lustspiel gilt als Vorläufer des absurden Theaters und entfernter „Vorfahre Becketts“<sup>4</sup>. Folgende Stilmittel des absurden Theaters, werden in der Inszenierung am Theater Vorpommern deutlich:*

### Monologisierte Sprache

Die Personen sprechen bevorzugt monologisch. Ihr Monolog dient jedoch nicht der Selbstverständigung der Figur oder der Information des Zuschauers, sondern ist Ausdruck des gestörten Dialoges. So kommt es z.B. häufig vor, dass die Figuren ihre Dialoge abgewandt vom Gesprächspartner alleine an der Rampe sprechen. Was gesagt wird, ist ohne Intention und hat keine Konsequenz.



### Diskussionsvorschlag

1. Was bedeutet "Sprache" für einen Menschen?
2. Welche anderen Kommunikationsmöglichkeiten treten stärker hervor, wenn Sprache als Möglichkeit der Kommunikation nicht mehr wirksam ist?



### Was machst du da?

*Folgendes Spiel lädt dazu ein, den Zusammenhang zwischen Sprache und Bedeutung auf ungewohnte Weise zu erleben:*

Die Schüler\*innen stehen im Kreis. Ein/e Schüler\*in (A) beginnt mit einer klaren pantomimischen Handlung. Sobald die Handlung klar ist, fragt sein Nachbar (B): „Was machst du da?“. Daraufhin antwortet A mit einer Handlung, die möglichst nichts mit dem zu tun hat, was er/sie gerade macht. Bsp.: A spielt pantomimisch Tennis. B fragt ihn, was er gerade macht, woraufhin A antwortet: „Ich mache meine Mathe Hausaufgaben.“

Wichtig ist, dass A seine Handlung nicht unterbricht während er/sie antwortet. Der Kontrast zwischen dem Gesagten und der Handlung wird dadurch umso verblüffender: Tennis zu spielen und dabei zu behaupten Mathe Hausaufgaben zu machen, lässt ganz neue Bedeutungsaspekte im Bezeichneten aufscheinen.



## Wechsel zwischen Empathie und Distanz

Leonce sagt: „Ich bin so jung, und die Welt ist so alt. Ich bekomme manchmal eine Angst um mich und könnte mich in eine Ecke setzen und Tränen weinen aus Mitleid mit mir“. Helden gibt es in diesem Stück nicht. Leonce beispielsweise, bedauert sich selbst so sehr, dass es dem Zuschauer nicht leichtgemacht wird, ihm noch zusätzlich Empathie entgegen zu bringen. In einem Moment wird er zum Mitfühlen mit der Figur eingeladen, im nächsten Moment durch eine ironisierende Geste oder Bemerkung zurückgewiesen.



### Diskussionsvorschlag

Welche neuen Perspektiven können sich für den Zuschauer eröffnen, wenn es ihm nicht mehr möglich ist, sich mit den Charakteren des Stücks zu identifizieren oder ihr Handeln nach zu vollziehen?



<sup>4</sup> Günther Cwojdrak: *Warten auf Büchner*. In: *Die Weltbühne*. Berlin 1978, Nr. 38, S. 1200.

Dedner, Burghard: *Leonce und Lena*. In: *Interpretationen*. Georg Büchner. Stuttgart: Reclam 2001, S.160.





### **Wiederholung und kreisförmiger Ablauf**

Die Handlung bewegt sich im Kreis: Wenn Leonce in der ersten Szene über Müßiggang und melancholisches Träumen monologisiert, so schließen die Figuren in der letzten Szene mit der Utopie eines paradiesischen Schlaraffenlandes daran an. Wenn Valerio in der letzten Szene für Arbeit als strafbar, so wiederholt er damit Leonces Beschreibung von Arbeit als Nichtarbeit in der ersten Szene. Am Ende ist man wieder da angekommen, wo man angefangen hat und das Spiel könnte wieder von neuem beginnen.

### **Kommentar**

Durch ein „Kommentar“, steigen die Figuren aus der Situation aus und kommentieren das Geschehen, sozusagen von „außen“. Absicht ist auch hier eine Entfremdung des Zuschauers vom Geschehen, zugunsten einer kritischen Perspektive. Im Stück ist es vor allem die Figur des Valerio, der das Geschehen kommentiert und teilweise sogar manipuliert und inszeniert.

### **Unterbrechung durch Lied**

In der Inszenierung wird die Handlung an mehreren Stellen durch Lieder unterbrochen: Die Unterbrechung durch ein Lied erzählt von Emotionen und Bedürfnissen, jenseits von Worten – nicht selten stehen sie im Kontrast zur Nüchternheit des Kontextes in dem sie auftreten. Sie wirken wie ein Ausbruch dessen, was die Figuren sonst nicht sagen dürfen oder können. Die unsichtbaren Ebenen der Figuren werden für einen Moment sichtbar, bevor sie wieder hinter ihrer gesellschaftlichen Maske verschwinden.

### **Montage (M12)**

Die Entwicklung des Stücks wird für einen Moment unterbrochen, um einen andere Ausschnitt der Handlung zu zeigen. Das „Springen“ zwischen verschiedenen Informationen, die nicht in einem logischen Zusammenhang stehen, erfahren wir heute tagtäglich in den Nachrichten. Die Widersprüchlichkeit von Informationen und Aussagen tritt in der Inszenierung am Theater Vorpommern durch die Montage von Fremdtexen und Tagesnachrichten scharf hervor. Zum anderen begegnen wir einem Auszug aus der Novelle „Lenz“ (M12), der von Leonce und Lena im Moment ihrer ersten Begegnung chorisch gesprochen wird. Dieser Einschub wirkt als Bruch und Öffnung einer weiteren Ebene der Handlung.

# Zur Inszenierung

## Die ästhetischen Mittel (M6)



*Folgende Beobachtungsaufgabe möchte die Schüler\*innen zu einem kritischen Blick auf die verschiedenen Bestandteile einer Inszenierung ermutigen. Nachdem sich ein grundsätzliches Bild über die ästhetischen Mittel gewonnen wurde, rückt der Fokus auf das WIE: Welche Wirkung hat die Art und Weise in der ein bestimmtes ästhetisches Mittel eingesetzt wurde auf den Inhalt des Stücks? Wie z.B. wirkt der Monolog des König Peter, während im Hintergrund Bilder der G20 Ausschreitungen eingespielt werden?*

*In Bezug auf die **Dramaturgie**<sup>2</sup>, ist die Frage nach dem Aufbau des Stückes: Wie sind die einzelnen Szenen aneinandergefügt? Gibt es einen Spannungsaufbau? Eine Entwicklung? Am Ende steht die Frage nach dem Zusammenwirken der einzelnen Bereiche: unterstützen sie sich gegenseitig oder gibt es Widersprüche?*

**Schritt 1:** Besprechen Sie in der Vorbereitung zum Theaterbesuch mit den Schüler\*innen, welche ästhetischen Mittel in einem Theaterstück eingesetzt werden, um Inhalte und Empfindungen zu erzählen.

**Schritt 2:** Damit jede\*r Schüler\*in einen klaren Beobachtungsauftrag in den Vorstellungsbuch hineinnimmt, können Sie die Karten mit den verschiedenen ästhetischen Mittel (M6) verteilen.

**Schritt 3:** In der Nachbereitung werden alle einzelnen Beobachtungspunkte zusammengetragen und diskutiert:

1. Was wurde nicht verstanden?
2. Hat jemand eine eigene Deutung dafür?
3. Welche Momente /Szenen sind besonders in Erinnerung geblieben?
4. Welche Aktualitätsbezüge nehmen die Schüler\*innen wahr?
5. Welche Themen können aus der Inszenierung abstrahiert werden?
6. Wenn die Inszenierung *Leonce und Lena* am Theater Vorpommern einen Untertitel hätte, wie würde er lauten?

## **Zu den ästhetischen Mittel gehören:**

### **Sprache**

Wie ist die Sprache: modern oder altmodisch?  
Wie hat sie im Kontext des Stückes gewirkt?

### **Text** *(nur wenn der Originaltext bekannt ist)*

Sind euch Unterschiede zwischen der Stück-Fassung der Inszenierung am Theater Vorpommern und dem Originaltext aufgefallen? z.B. Verwendung von Fremdtexen, Kürzungen, sprachliche Umgestaltung etc.?

### **Figuren**

Wie wurden die Figuren des Stückes besetzt?  
(Falls das Stück vor dem Vorstellungsbesuch gelesen wurde: Wie hattet ihr euch die Figuren vorgestellt?)

### **Kostüm**

Was erzählen die Kostüme?  
Welche Assoziationen rufen sie hervor?

### **Bühnenbild** *(alle architektonischen, malerischen und technischen Gestaltungen des Bühnenraumes)*

Was erzählt das Bühnenbild? Welche Assoziationen ruft es hervor?

### **Requisiten** *(alle nicht fest installierten Objekte, wie z.B. Schnupftuch)*

Welche Requisiten wurden verwendet?  
Was symbolisieren sie?

### **Musik**

Welche Lieder wurden gesungen/gespielt?  
Was für ein Lebensgefühl wurde dadurch vermittelt?  
In welchen Momenten wurde Musik eingesetzt?

### **Videoeinspielung**

Was haben die Figuren/Bilder, die über Video eingespielt werden gemeinsam?  
Welche Funktion übernimmt die Videoeinspielung in der Erzählung?  
Warum hat sich der Regisseur für diese digitale Erzählebene entschieden?

### **Dramaturgie** (= Komposition)

Wie viele Szenen gibt es?  
Wie wurden diese aneinandergefügt?  
Wie ist der Spannungsaufbau des Stückes?  
Folgt die Handlung einer Entwicklung?  
Wie war das Ende – offen oder geschlossen?

### **Schauspielstil**

Wie haben die Schauspieler gespielt?  
War ihr Stil eher realistisch oder theatral?

### **Bewegungsszenen** (= nonverbales Spiel)

In welchen Momenten wurde Sprache durch Bewegung ersetzt und was wurde damit erzählt?

## Zum Kostüm- und Bühnenbild



© Vincent Leifert

**Das Kostümbild** zeigt die jungen Figuren als „moderne Hippies“. Die Ideale der 70er sind zur Utopie geworden: die langen Haare und bunten Farben die einst für Authentizität standen, wirken künstlich. Sie zeigen sich uns schön und jung– und trotzdem sind sie unglücklich. Trotz des Bedürfnisses sich voneinander abzugrenzen ist es die Künstlichkeit ihrer Erscheinung, welche die alten und jungen Figuren miteinander verbindet.

**Das Bühnenbild** schafft einen Spielraum, der eine Vielfalt unterschiedlicher und teilweise



auch widersprüchlicher Assoziationen wachruft: da ist der schmale, hohe Gang in dem ein Kronleuchter thront, zwei Projektionsflächen auf denen mal Bilder von Flüchtlingsbooten, Szenen linker Gewalt während des G20 Gipfels in Hamburg und dann wieder sich in der Sonne wiegende Gräser zu sehen sind. Alles wird umrahmt von Glitter-Vorhängen, die an einen showroom erinnern: Wenn die Performanz in der Politik immer mehr Vorrang vor Inhalten bekommt, ist sie immer weniger von der Künstlichkeit des Theaters zu unterscheiden. Wir sehen uns einer Welt gegenüber, die unübersichtlich und dem Einzelnen unverständlich geworden ist.

In einem Moment erscheinen die 28 Fahnen der europäischen Mitgliedstaaten am Bühnenhimmel – in ihrer unterschiedlichen Farbenpracht aneinandergereiht – so übersichtlich und harmonisch hat man Europa selten gesehen- letztlich sind sie nur Symbole. Trotzdem bekommt man einen kleinen Schrecken, wenn eine der Fahnen zu Boden fällt: es ist die Fahne Englands.

© Vincent Leifert

## Was ist eine „moderne“ Inszenierung?

*Die Schüler\*innen haben in Folgendem die Möglichkeit zu erkunden, welche Relevanz die moderne Inszenierung eines klassischen Stücks haben kann. Damit einher geht die Erfahrung, dass eine Inszenierung keine 1:1 Übersetzung eines Stück-Textes ist, sondern ihre eigenen thematischen Schwerpunkte legen kann.*



### Diskussionsanregung

1. Warum können in unserer Zeit moderne Inszenierung klassischer Stücke interessant sein?
2. Worin liegt der Unterhaltungswert eines solchen Stücks?



### Konzepterarbeitung

Lassen Sie die Schüler\*innen in Kleingruppen eine Art „Konzept“ für eine moderne Inszenierung von "Leonce und Lena" ausarbeiten in dem sie thematische Schwerpunkte setzen und evtl. bereits Vorschläge für deren Umsetzung mit Theatermitteln machen können. Nach dem Theaterbesuch können die Schüler\*innen ihr eigenes Konzept mit der gesehenen Inszenierung vergleichen.

# Themen

# I. Identität



Eine zentrale Frage, die von allen Personen des Stücks aufgeworfen wird, ist die Frage nach der eigenen Identität: Sie sind in eine Art der Fremdbestimmung eingebunden und dadurch ihrer eigenen Persönlichkeit fremd. „Narrheit“ wird von Valerio als einzig annehmbare Identität verkündet.



## Diskussionsanregung (M7)

Lesen Sie mit den Schüler\*innen die Figuren-Zitate unter M7.

1. An welchen Identitäts-Konflikten leiden die Figuren jeweils?
2. Wie gehen sie mit diesen Konflikten um?
3. Was könnte ihre Position in der Gesellschaft damit zu tun haben?



## Jugendalter- der Druck von allen Seiten

„Keine Jugendgeneration zuvor hatte solche Chancen, sich privat und beruflich weltweit zu verwirklichen wie junge Menschen heute. Andererseits haben die Ungewissheiten in der Zukunftsplanung sowie der Leistungs- und Konkurrenzdruck zugenommen. (...). Es besteht die Gefahr, dass die Jugendphase immer mehr an den Bedingungen von Markt und Wettbewerb gemessen wird: Jugendliche sollen in möglichst kurzen Bildungsgängen ihre Qualifikationen erwerben. (Martina Gille 2012)“.



## Diskussionsanregung (M8)

Lesen Sie mit den Schüler\*innen den vollständigen Artikel von Martina Gille unter M8.

Inwiefern kann Leonces und Valerios Plädoyer für Müßiggang und eine „arbeitsfreie“ Gesellschaft auch als Aufruf zum Widerstand gegen den heutigen Anpassungsdruck an Markt und Wettbewerb gelten?



## „Du sollst...“

Hintergrund des folgenden Spiels ist es, neue Sichtweisen auf persönlich relevante Erfahrungen von gesellschaftlichem und sozialem Druck zu gewinnen:

**Schritt 1:** Die Schüler\*innen wählen einen typischen Satz ihrer Eltern oder anderen „Erziehungsperson“, der mit „Du sollst...“ oder „Du sollst nicht...“ beginnt. Sie können dabei versuchen, die genaue Klangmelodie des Originals zu imitieren.

**Schritt 2:** Die Spieler stehen im Raum verteilt und sprechen ihre Sätze nacheinander zu einem der Mitspieler, welcher wiederum mit seinem Satz anschließt.

**Schritt 3:** Alle gehen kreuz und quer durch den Raum. Im Folgenden gilt: Wenn einer stoppt, stoppen alle. Wenn einer läuft, laufen alle. Nach einer Weile stoppt ein Spieler und spricht seinen Satz zu einem entfernt stehenden Mitspieler, der wiederum anschließt etc. Alle die gesprochen haben, halten ihre Haltung und Geste, bis der letzte Spieler gesprochen hat.

## Erweiterungen: Spiel mit Form & Emotion

- a) Jeder Spieler spricht den Satz in einer anderen Form wie z.B. laut, leise, hoch, tief, gezogen, staccato, schnell, langsam, singen, rappen, Dialekt, einzelne Silben betonen
- b) Jeder Spieler spricht den Satz mit einer anderen inneren Haltung wie z.B.: wütend, panisch, neugierig fragend, etc.



## **„Hoffentlich...“**

*Hintergrund des folgenden Spiels ist die Erfahrung und Beobachtung von Übergängen zwischen Schauspiel authentischen Momenten in Stress- Situationen.*



Es kommen sechs Spieler\*innen auf die Bühne, die auf ein gemeinsames Startzeichen in einer Minute so viele Sätze wie nur möglich sagen, die mit „Hoffentlich...“ beginnen.

## **Dinge an die ich mich erinnern, Dinge die ich vergessen will**

*In dieser Schreibübung sind die Schüler\*innen zu einer bewussten Wahrnehmung der für ihr Lebensalter wichtigen Erfahrungen eingeladen.*



Jeder schreibt (für sich) einen Text unter Verwendung folgender Satzanfänge:

1. „Dinge an die ich mich erinnern will wenn ich erwachsen bin“ oder
2. „Dinge, die ich vergessen will.“

Um Grübelei zu vermeiden, können Sie die Vorgabe geben, innerhalb von 5 Min. so viele Sätze zu schreiben wie möglich, ohne abzusetzen.

## II. Arbeit vs. Müßiggang (M9)



### Diskussionsanregung

Zwei Schüler\*innen lesen den Dialog zwischen Leonce und Valerio aus Szene 1 und Szene 7. Laut vor. Im Anschluss wird gemeinsam diskutiert:

1. Worin liegt der Unterschied zwischen „Müßiggang“ und „Faulheit“?
2. Wie ist die Haltung von Valerio und Leonce zu „Arbeit“ bzw. „Müßiggang“?



### „Langeweile in all ihren Farben“

3 bis 5 Spieler\*innen stehen mit dem Rücken zum Publikum am Ende des Raumes.

Auf Ihr Zeichen, drehen sich die Spieler um und improvisieren die Haltung „Langeweile“ mit Körper und Geräuschen, aber ohne Sprache. Sie bewegen sich nach vorne und lassen dabei ihre Haltung in ihrer Intensität stärker werden. Wenn alle vorne angekommen sind, halten sie inne und schauen das Publikum an – die Zuschauenden und Spieler genießen das komische Bild, das hier entsteht.

**Variation 1:** Die Steigerung kann auch umgekehrt werden: Die Spieler\*innen beginnen mit größtmöglicher Intensität und verkleinern diese auf dem Weg nach vorne.

**Variation 2:** Die Impro kann auch mit anderen Färbungen der Emotion „Langeweile“ gespielt werden, wie „Müßiggang“ oder „Faulheit“.



### „Sich in Langeweile gegenseitig überbieten“

Zwei Spieler\*Innen in den Rollen von Leonce und Valerio treffen sich auf einer Bank. Beide haben die Vorgabe, die Haltung „Langeweile“ zu spielen. Ihr Ziel ist es den anderen in Langeweile zu überbieten – also immer noch gelangweilter zu sein, als der Spielpartner. Das Publikum entscheidet am Ende, wer gewonnen hat.

**Variation 1:** Dieselbe Szene mit der Haltung „Müßiggang“- Was verändert sich?

**Variation 2:** Zusätzliche Verwendung des Dialoges zwischen Leonce und Valerio (siehe M9)

**Variation 3:** Die Spieler verwenden weiterhin den Text aus M9, spielen jedoch eine andere emotionale Haltung, wie z.B. Freude oder Wut. Wie verändert sich dabei die Bedeutung des Textes?

**Tipp:** Wenn die Neigung besteht, das Spiel zu „zerreden“, ist es hilfreich, die Improvisation nonverbal zu beginnen und erst später die Sprache dazukommen zu lassen. Wie drückt sich Langeweile über den Körper aus?

### Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)

*Valerios und Leonces Vision einer Gesellschaft in der „Arbeit unter Strafe gestellt“ wird, kann in Anschluss an aktuelle Diskussionen eines „bedingungslosen Grundeinkommens“ betrachtet werden.*



### Diskussionsanregung (M10)

Zur Vorbereitung wird der Artikel unter M10 gelesen.

1. Welche Argumente sprechen für, welche gegen ein BGE?
2. In welchem Zusammenhang steht das BGE zur Frage nach Identität? Wäre z.B. Leonce seine Identitäts-Konflikte in einer Gesellschaft mit BGE los?

### III. Freier Wille vs. Fatalismus

*Leonce und Lena fliehen dem königlichen Beschluss, der ihre Heirat vorherbestimmen will. Aber gerade ihre Flucht, mit der sie glauben ihrem freien Willen zu folgen, treibt sie der staatlich geplanten Heirat in die Arme.*

*Die Langeweile der Figuren, kann auch als Reaktion auf die Aussichtslosigkeit verstanden werden der Wiederholung zu entkommen.*



#### Diskussionsanregung

1. Öffnet Büchner in seinem Stück *Leonce und Lena* auch Wege die aus der Wiederholung hinausführen können?
2. Wie wäre ein Ausstieg aus dem Kreislauf der Wiederholungen möglich?
3. Wie wirken die von den Figuren am Ende des Stücks verkündeten Zukunftsutopien auf die Schüler\*innen? Lesen sie darin ein „Happy End“ oder handelt es sich wieder nur um leere Verheißungen, wie wir sie zum Amtsantritt der Mächtigen bereits zu hören gewohnt sind?



#### Zukunftsutopien (M9)

Zwei Schüler\*innen sprechen die am Ende aufgezählten Zukunftsutopien (M9, Szene 7) in einer für alle lesbaren, emotionalen Haltung ihrer Wahl. Eine oder mehrere Schüler\*innen improvisiert parallel eine nonverbale Handlung, die ihre Haltung zu dem Gesagten verdeutlicht. Dabei kann die Haltung im Gegensatz zur emotionalen Haltung des Sprechenden stehen.



Im Anschluss berichten die zuschauenden Mitschüler, welche Haltungen sie beobachtet haben:

1. Welche Haltungen wurden ausgedrückt?
2. Welche standen im Kontrast zueinander?
3. Welcher Eindruck wirkte stärker: die Worte oder die nonverbale Haltung?

## IV. Liebe

### Die totale Verweigerung von Beziehung

In Szene 4 sehen wir Valerio, wie er Leonce dabei hilft, sich von seiner Geliebten, Rosetta, zu befreien. Denn in ihrer entgrenzten Welt ist auch die Liebe sinnlos und ein Feind der persönlichen Freiheit und Autonomie geworden. Doch wie wird man das Bild der Liebe los?

### Diskussionsanregung (M11)



Lesen Sie mit den Schüler\*innen den Dialog zwischen Leonce und Rosetta (M11).

1. Können die Schüler\*innen das Bedürfnis Leonces, sich vom „Bild der Liebe“ zu befreien um autonom zu sein, nachvollziehen?
2. Welche Strategie könnte an die Stelle der totalen Verweigerung von Liebe treten?

### Liebe als „Naturgewalt“



Die Novelle „Lenz“ (1835) hat Büchner ein Jahr vor *Leonce und Lena* geschrieben. In der Inszenierung am Theater Vorpommern wird eine Naturbeschreibung aus „Lenz“ eingeschoben und zwar in dem Moment, als Leonce und Lena sich zum ersten Mal begegnen.

### Diskussionsanregung (M12)



Die Schüler\*innen lesen den Text aus „Lenz“ (M12), der in der Inszenierung als Montage eingeschoben ist.

1. Was ist das für eine Erfahrung, die Lenz da macht und was hat sie mit der Erfahrung von Liebe zu tun?
2. Welches Licht wirft der Lenz-Text auf die erste Begegnung zwischen Leonce und Lena?
3. Warum fühlen sich Leonce und Lena voneinander angezogen?

# Utopien des Widerstandes und der Freiheit früher / heute

## "Ein Moment des Widerstandes in meinem Leben"

*Diese Übung aus dem künstlerischen Erzählen, fragt danach, was „Widerstand“ für die Schüler\*innen persönlich bedeutet.*

Jeder überlegt sich zunächst einen Moment des „Widerstandes“, den er/sie tatsächlich erlebt hat.

Die Schüler\*innen bilden Teams aus A & B. Nun hat A 5 Min. Zeit, B so intensiv wie möglich von einem biografischen Erlebnis des Widerstandes zu erzählen. B versucht sich dabei so viel wie möglich zu merken. Danach werden die Rollen gewechselt.

Schließlich erzählen A und B die Geschichte des anderen vor der ganzen Klasse, so als ob es ihre eigene wäre.

**zeitsparende Variation:** Statt die Geschichte vor der ganzen Klasse zu erzählen, sucht sich jedes Team jeweils ein zweites Team und erzählt diesem die Geschichte.



## A. Edward Snowden und Georg Büchner

*War Büchners Hessischer Landbote dem Frieden der Hütten gewidmet, so Snowdens Whistleblowing<sup>3</sup> dem Recht auf das Grundrecht informationeller Selbstbestimmung. Büchner ist mit dem "Hessischen Landboten" ein hohes Risiko eingegangen, Snowden mit seiner Herausforderung der westlichen Geheimdienste ebenso.*



### Diskussionsanregung

Snowden war zu der Zeit seiner Aufdeckungen 30 Jahre alt, Büchner zur Zeit der Veröffentlichung des Hessischen Landboten 26 Jahre alt.

Ist bei beiden entscheidend, dass sie bei ihrem Entschluss noch so jung waren? Was könnte sie in ihrem Entschluss sich politisch zu engagieren und dabei hohe persönliche Risiken in Kauf zu nehmen, jeweils motiviert haben?



### Schreibauftrag

Die Schüler\*innen schreiben in 2-er Teams einen fiktiven Dialog zwischen Büchner und Snowden. Was erzählen sie über ihre Motive und wie bewerten sie die politischen Aktionen des anderen?





## Die fiktive Fernsehshow

Die Schüler\*innen veranstalten eine fiktive Fernsehshow zum Thema:

### **„Politischer Widerstand früher und heute“**

Ein Moderator/ eine Moderatorin hat Experten, die etwas Interessantes zum Thema zu sagen haben, eingeladen und befragt sie. Möglich Gäste könnten sein: Ein Bühnen Preisträger, Edward Snowden, der Streetart Künstler Banksy und Darsteller\*innen der Figuren aus dem Stück *Leonce und Lena* am Theater Vorpommern etc. Die Schüler\*innen wählen eine Figur, die ihre Phantasie anregen und deren Perspektive sie einnehmen möchten.

Die Fernsehshow beginnt und die/der Moderator\*in befragt die Gäste zum Thema. Die Gäste antworten und argumentieren dabei aus der Perspektive ihrer Figur. Die Herausforderung für die Schüler\*innen besteht hier darin, sich in ihre Figur einzufühlen und nachzuvollziehen wie sie zu der Haltung kommt, die sie vertritt und welchen inneren Widersprüchen er/sie dabei ausgesetzt ist.

**Hintergrund:** Demokratie lebt von der Diskussion und nicht vom Konsens. Deshalb müssen die Beteiligten nicht zu einer Meinung gelangen, sondern wichtig ist die sachliche und engagierte Auseinandersetzung mit der zur Debatte stehenden Frage.

## B. Banksy und Delacroix

*Die Französische Revolution hat Georg Büchner in seinem politischen Aktivismus maßgeblich inspiriert. Ein Ausdruck der Hoffnungen auf Freiheit und Demokratie ist bis heute das Gemälde „Freiheit für das Volk“ des französischen Malers Eugène Delacroix. Künstlerische Werke die zum Symbol für Freiheit und Demokratie werden gibt es auch aus unserer Zeit. Einen ungebrochenen, wenn auch andersartigen Ausdruck finden sie u.a. in den Werken von Streetart-Künstlern.*



*Die Freiheit für das Volk; Eugène Delacroix 1830/ Paris      Flower Thrower; Banksy 2008/ Jerusalem*

## Freiheitssymbol lebendig werden lassen (M13 & M14)

*Folgender Spielvorschlag möchte für die Komplexität des Kampfes für Freiheit und Demokratie früher und heute sensibilisieren.*



**Schritt 1:** Besprechen Sie mit den Schüler\*innen die Vor- und Hintergründe des Gemäldes von Delacroix (M13):

1. Wer ist nicht zu sehen?
2. Wer unterstützt das Hauptmotiv? Wer sabotiert es?
3. Welche Szene spielt sich im Vordergrund und im Hintergrund ab.
4. Wen/Was trifft der Blick des Hauptmotivs?

**Schritt 2:** Die Schüler\*innen setzen sich nun aktiv mit einem Werk des Streetart Künstlers Banksy auseinander (M14): Dazu werden Kleingruppen von 5 bis 8 Personen gebildet. Wie zuvor, wird das Bild analysiert und besprochen. Im Folgenden, nimmt ein/e Schüler\*in die körperliche Haltung des Protagonisten ein, alle anderen Schüler\*innen bauen sich in Gestalt der Mit- und Gegenspieler nacheinander dazu.

**Erweiterung:** Das Standbild kann Ausgangspunkt, Höhepunkt oder Endpunkt einer bewegten Szene sein. Ausgehend vom Standbild, improvisieren die Schüler\*innen eine Szene, die davor passiert und eine Szene die danach passiert.

## Diskussionsvorschlag:

1. Durch was unterscheidet sich Banksys Vision politischen Widerstandes im „Flower Thrower“ von der Delacroixs in „Freiheit für das Volk“?



Die Schüler\*innen können nach weiteren Werken von Streetart Künstlern recherchieren und in eine übergreifende Diskussion um die Wirkkraft politischer Kunst heute finden.



## Fremdwörter & sachliche Erklärungen

<sup>1</sup>„**Lustspiel**“ ist das deutschsprachige Pendant zur Komödie, ebenso wie das Trauerspiel das Gegenstück zur Tragödie ist. Büchner bedient sich des Begriffes „Lustspiel“, da die Ausschreibung danach verlangte. Durch den Einsatz satirischer Mittel verwandelt er *Leonce und Lena* jedoch in eine Parodie des Lustspiels.

### <sup>2</sup>Was ist eine „Dramaturgie“?

Ein Schauspiel wie *Leonce und Lena* ist wie ein Musikstück „komponiert“, d.h. es folgt einem bestimmten Rhythmus und Dynamik, die vom Dramaturgen und Regisseur gestaltet wird. Grundlegende Kompositionsmethoden zur Inszenierung einer Szene sind folgende: Reihung, Wiederholung, Kontrastierung, Verdichtung, Steigerung, Umkehrung, Variation, Parallelführung, Bruch

### <sup>3</sup>Was ist ein „Whistleblower“?

Ein *Whistleblower* (im deutschen Sprachraum Hinweisgeber, ‚Enthüller‘ oder ‚Skandal aufdecker‘), ist eine Person, die für die Allgemeinheit wichtige Informationen aus einem geheimen oder geschützten Zusammenhang an die Öffentlichkeit bringt. Dazu gehören Missstände oder Verbrechen wie Korruption, Insiderhandel, Menschenrechtsverletzungen, Datenmissbrauch oder allgemeine Gefahren, von denen der Whistleblower an seinem Arbeitsplatz oder in anderen Zusammenhängen erfährt. <https://de.wikipedia.org/wiki/Whistleblower>

## aus dem Stück:

### **Engel des Lichts/** Szene 2

Ironisch gemeinte Bezeichnung des Präsidenten der Bundespolizei Dieter Romann in Bezug auf Angela Merkels Flüchtlingspolitik.

### „**Auf dem Kirchhof will ich liegen Wie ein Kindlein in der Wiegen**“/ Szene 3

aus: Achim von Arnim: Des Knaben Wunderhorn / II. Band - Kapitel 91

### **Demission/** Szene 3

Synonym für Abdankung, Rücktritt, Amtsniederlegung

### **Lazzaroni/** Szene 4

war vom 17. bis zum 19. Jahrhundert eine Bezeichnung für einen Teil der Unterschicht Neapels. Lazzaroni hatten weder fixe Wohnungen noch Arbeit<sup>5</sup>.

### **Ergo Bibanus/** Szene 5

(lateinisch: „Also lasst uns trinken!“) ist der Titel eines Gedichts von Johann Wolfgang von Goethe. Berühmt wurde es als Studentenlied<sup>6</sup>.

### **Turm auf Libanon gen Damaskus /** Szene 5

Bibeltext aus dem Hohelied 7: „Dein Hals ist wie ein elfenbeinerer Turm. Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon am Tor Bathrabbims. Deine Nase ist wie der Turm auf dem Libanon, der gen Damaskus sieht.“

### **Vicinalstraße /**Szene 5

war bis ca. 1850, Ausdruck für „Landstraße“

<sup>5</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Lazzaroni>

<sup>6</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Ergo\\_bibamus](https://de.wikipedia.org/wiki/Ergo_bibamus)

# Quellenverzeichnis

## Literatur

Harenbergs Lexikon der Weltliteratur, Band 1, Dortmund 1989, Seite 494.  
Günther Cwojdrak: Warten auf Büchner. In: Die Weltbühne. Berlin 1978, Nr. 38, S. 1200.  
Dedner, Burghard: Leonce und Lena. In: Interpretationen. Georg Büchner. Stuttgart: Reclam 2001, S.160.  
Hinderer, Walter 1977: Büchner Kommentar zum dichterischen Werk. Winkler Verlag; Patmos, S. 130.

## Internet links:

<http://buechnerportal.de/aufsaeetze/leonce-und-lena-ein-lustspiel>  
<https://wiki.zum.de/Büchner>  
[http://www.dieterwunderlich.de/Georg\\_Buechner.htm](http://www.dieterwunderlich.de/Georg_Buechner.htm)  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Leonce\\_und\\_Lena](https://de.wikipedia.org/wiki/Leonce_und_Lena)  
<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Buechner/briefe.htm>  
<http://www.geo.de/GEO/kultur/geschichte/60972.html>  
[http://www.allianz-fuer-jugend.de/downloads/DJI\\_IMPULSE\\_99.pdf](http://www.allianz-fuer-jugend.de/downloads/DJI_IMPULSE_99.pdf)  
<http://www.zeit.de/2016/24/bedingungsloses-grundeinkommen-schweiz-abstimmung-pro-contra>  
<http://gutenberg.spiegel.de/buch/lenz-422/1>

**Den ungekürzten Originaltext des Stückes *Leonce und Lena* finden Sie kostenlos in der Gutenberg Bibliothek unter folgendem Link:**

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/georg-b-420/1>

## zu Banksy:

<http://banksy.co.uk/in.asp#>  
die besten Banksy Werke:  
<http://www.art-magazin.de/kunst/18552-bstr-die-besten-banksy-werke/132594-img->

## zu Edward Snowden

<http://unity.zum.de/networks/blog/post.Fontane44:61>

## Bilder

[https://de.wikipedia.org/wiki/Georg\\_B%C3%BCchner](https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_B%C3%BCchner)  
<https://twitter.com/snowden>  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_Freiheit\\_für\\_das\\_Volk](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Freiheit_für_das_Volk)  
<http://www.art-magazin.de/kunst/18552-bstr-die-besten-banksy-werke/132594-img->

## Ausstellung zu Georg Büchner

Anlässlich des Gedenkjahres Georg Büchners 2013/14, zeigte die Mathildenhöhe in Darmstadt eine Ausstellung zu Büchner

<http://www.mathildenhoehe.eu/ausstellungen/archiv/georg-buechner/>



# Materialien



## **M 1 Biografie / Georg Büchner 1813 – 1837**

### **17. Oktober 1813: Geburt G. Büchners in Goddelau bei Darmstadt**

Georg Büchner wurde am 17. Oktober 1813 als ältestes Kind des Chirurgen Ernst Karl Büchner (1786 – 1861) und dessen Ehefrau Caroline (1791 – 1858) in Goddelau bei Darmstadt geboren.

Geschwister von Georg Büchner: Mathilde (1813 – 1888), Wilhelm (1817 – 1892), Louise (1821 – 1877), Ludwig (1824 – 1899), Alexander (1827 – 1904)

### **1831: Immatrikulation an der medizinischen Fakultät Straßburg**

### **1832: heimliche Verlobung mit Luise Wilhelmine Jaeglé**

### **1833: Wechsel zur Universität Gießen**

Nach dem Besuch des Ludwig-Georg-Gymnasiums in Darmstadt immatrikulierte sich Georg Büchner am 9. November 1831 an der medizinischen Fakultät in Straßburg und wurde dort von dem Pfarrer Johann Jakob Jaeglé aufgenommen, mit dessen Tochter Luise ("Minna") Wilhelmine (1810 – 1880) Georg Büchner sich im Juli 1832 heimlich verlobte. Am 31. Oktober 1833 wechselte er zur Universität Gießen.

### **1834: Gründung der „Gesellschaft der Menschenrechte“ und Verfassen des „Hessischen Landboten“**

### **1835: Flucht nach Straßburg; Veröffentlichung des Dramas *Dantons Tod* und Verfassen der Erzählung *Lenz***

Im Kampf gegen die reaktionären Zustände im Großherzogtum Hessen gründete Georg Büchner im Frühjahr 1834 in Gießen und Darmstadt im Untergrund Sektionen der "Gesellschaft der Menschenrechte" und verfasste zusammen mit Friedrich Ludwig Weidig die sozialrevolutionäre Flugschrift "Der Hessische Landbote", in der es hieß: "Friede den Hütten, Krieg den Palästen". Weil Georg Büchner wegen des Aufrufs zur Revolution steckbrieflich gesucht wurde, floh er im März 1835 nach Straßburg. Im selben Jahr veröffentlichte Büchner das Drama *Dantons Tod* und verfasste die Erzählung *Lenz*.

### **1836: Promotion in Zürich; Verfassen des Lustspiels *Leonce und Lena***

Im Jahr darauf promovierte er in Zürich mit einer Dissertation über das Nervensystem der Barben und wurde nach einer Probevorlesung mit dem Titel "Über Schädelnerven" als Privatdozent für vergleichende Anatomie von der Philosophischen Fakultät beschäftigt. Im selben Jahr verfasste die erste Fassung des Lustspiels *Leonce und Lena* und arbeitete parallel an dem Drama *Woyzeck*.

### **1837: Erkrankung an Typhus und Tod am 19. Februar**

Für das Sommersemester 1837 plante Georg Büchner eine weitere Vorlesung in Zürich, aber dazu kam es nicht mehr, denn er erkrankte Anfang Februar an Typhus. Möglicherweise hatte er sich an einem Präparat infiziert. Das mit ihm befreundete Ehepaar Caroline und Wilhelm Schulz benachrichtigte seine Verlobte. Im Beisein Wilhelmine Jaeglés starb der Dreiundzwanzigjährige am 19. Februar 1837 in Zürich.





## M 2 Briefe

„Was noch die sogenannten Idealdichter anbetrifft, so finde ich, daß sie fast nichts als Marionetten mit himmelblauen Nasen und affektiertem Pathos, aber nicht Menschen von Fleisch und Blut gegeben haben, deren Leid und Freude mich mitempfinden macht, und deren Tun und Handeln mir Abscheu oder Bewunderung einflößt.“

### **Brief an die Familie, Straßburg, im Juli 1835**

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Buechner/briefe.htm>

„Man nennt mich einen *Spötter*. Es ist wahr, ich lache oft, aber ich lache nicht darüber, *wie* Jemand ein Mensch, sondern nur darüber, *daß* er ein Mensch ist, wofür er ohnehin nichts kann, und lache dabei über mich selbst, der ich sein Schicksal teile. Die Leute nennen das Spott, sie ertragen es nicht, daß man sich als Narr produziert und sie duzt; sie sind Verächter, Spötter und Hochmütige, weil sie die Narrheit nur *außer* sich suchen. Ich habe freilich noch eine Art von Spott, es ist aber nicht der der Verachtung, sondern der des Hasses. Der Haß ist so gut erlaubt als die Liebe, und ich hege ihn im vollsten Maße gegen die, *welche verachten*. Es ist deren eine große Zahl, die im Besitze einer lächerlichen Äußerlichkeit, die man Bildung, oder eines toten Krams, den man Gelehrsamkeit heißt, die große Masse ihrer Brüder ihrem verachtenden Egoismus opfern.“

### **Brief an die Familie Gießen, Februar 1834**

[https://wiki.zum.de/Georg Buechner](https://wiki.zum.de/Georg_Buechner)

„Ich studiere die Geschichte der Revolution. Ich fühlte mich wie zernichtet unter dem Gräßlichen Fatalismus der Geschichte. Ich finde in der Menschennatur eine entsetzliche Gleichheit, in den menschlichen Verhältnissen eine unabwendbare Gewalt, Allen und Keinem verliehen. Der Einzelne nur Schaum auf der Welle, die Größe ein bloßer Zufall, die Herrschaft des Genies ein Puppenspiel, ein lächerliches Ringen gegen ein ehernes Gesetz, es zu erkennen das Höchste, es zu beherrschen unmöglich. Es fällt mir nicht mehr ein, vor den Pardegäulen und Eckstehern der Geschichte mich zu bücken. Ich gewöhnte mein Auge ans Blut. Aber ich bin kein Guillotinenmesser. Das muß ist eins von den Verdammungsworten, womit der Mensch getauft worden. Der Ausspruch: es muß ja Ärgernis kommen, aber wehe dem, durch den es kommt, – ist schauerhaft. Was ist das, was in uns lügt, mordet, stiehlt? Ich mag dem Gedanken nicht weiter nachgehen. Könnte ich aber dies kalte und gemarterte Herz an deine Brust legen! B. wird dich über mein Befinden beruhigt haben, ich schrieb ihm. Ich erwünsche meine Gesundheit. Ich glühte, das Fieber bedeckte mich mit Küssen und umschlang mich wie der Arm der Geliebten. Die Finsternis wogte über mir, mein Herz schwoll in unendlicher Sehnsucht, es drangen Sterne durch das Dunkel, und Hände und Lippen bückten sich nieder. Und jetzt? Und sonst? Ich habe nicht einmal die Wollust des Schmerzes und des Sehns. Seit ich über die Rheinbrücke ging, bin ich wie in mir vernichtet, ein einzelnes Gefühl taucht nicht in mir auf. Ich bin ein Automat; die Seele ist mir genommen.“

### **Brief an die Braut, Gießen, nach dem 10. März 1834**



### **M 3 „Friede den Hütten! Krieg den Palästen!“**

#### **Zum geschichtlichen Hintergrund**

*Quelle: Christine Knust in GEO EPOCHE Nr. 37 - 06/09*

„In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli 1834 wandert Georg Büchner zusammen mit einem Freund durch die hessische Flur. Sie tragen Botanisiertrommeln über der Schulter – zwei Biologiestudenten, die, so scheint es, fleißig Proben sammeln.

Doch tatsächlich befindet sich in ihren Büchsen kein Pflanzengut, sondern etwas äußerst Gefährliches. Eine Flugschrift, mit der sie auf keinen Fall erwischt werden dürfen, weil die Polizei sie sonst sofort wegen Hochverrats verhaften würden: „Der Hessische Landbote“, verfasst von dem 20-jährigen Medizinstudenten Georg Büchner, der das Werk nun mit einem Freund zu einer geheimen Druckerei in Offenbach trägt.

Kühne Dinge sind darin zu lesen - dass die Regierung jährlich über sechs Millionen Gulden Steuern und Abgaben einnimmt, für die die Einwohner des Großherzogtums Hessen „schwitzen, stöhnen und hungern“ müssen. Dass die Oberschicht auf Kosten ihrer Untertanen im Luxus lebe und deren Rechte beschneide. Und dass Bauern und Handwerker sich dieses Unrecht nicht länger gefallen lassen sollten. „Friede den Hütten! Krieg den Palästen!“ fordert die Flugschrift. Niemals zuvor hat es jemand gewagt, die Unterdrückung und Ausbeutung des einfachen Volkes derart scharf zu kritisieren.

In Deutschland herrscht ein Klima der Angst. Kaum irgendwo in Deutschland ist die Not um 1830 größer als in Hessen. Die meisten Einwohner sind arm. Wer nicht arbeitslos ist und als Bauer, Handwerker oder Tagelöhner ein karges Auskommen hat, schuftet häufig bis zu 18 Stunden täglich. Besonders leidet die Bevölkerung Oberhessens, der ärmsten Provinz des Großherzogtums: Hier müssen die meisten Einwohner nicht nur an die Regierung Steuern und Abgaben zahlen, sondern auch an ihren jeweiligen Standesherrn, den adeligen Grundbesitzer. Zahllose Menschen hungern, essen nur Kartoffeln oder erbetteln sich das Lebensnotwendige. Wer kann, betäubt sich mit Alkohol – oder verlässt das Land und wandert aus.“<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Auszüge aus dem Text von Christine Knust/Der gesamte Artikel ist zu finden unter: GEO EPOCHE Nr. 37 - 06/09 - Die Deutsche Romantik /<http://www.geo.de/GEO/kultur/geschichte/60972.html>



## M4 Figuren-Sätze

**Leonce** *Prinz und Sohn König Peters. Er versucht der Welt seines Vaters zu entfliehen und wählt den Weg der Romantiker – die Reise nach Italien.*

- Ich bin so jung, und die Welt ist so alt. Ich bekomme manchmal eine Angst um mich und könnte mich in eine Ecke setzen und Tränen weinen aus Mitleid mit mir.
  - Bin ich ein Müßiggänger? Habe ich keine Beschäftigung?
- 

**Lena** *Prinzessin eines benachbarten Reiches, schwermütig.*

- Ich dachte die Zeit an nichts. Es ging so hin und auf einmal richtete sich der Tag so vor mir auf.
  - Ich glaube, es gibt Menschen, die unglücklich sind, unheilbar, bloß weil sie sind
- 

**König Peter** *irgendeines Reiches. Träumt davon, mal wieder ohne Begleitschutz schwimmen zu gehen.*

- Was bedeutet der Knopf im Schnupftuch?
  - Ich sollte mal mehr Glück empfinden. Damals, als ich gesagt habe, wir schaffen das, da war ich glücklich. Aber nur kurz.
- 

**Valerio** *Narr und Freund Leonces. Er inszeniert und kommentiert das Geschehen und behält dabei immer einen ironischen Abstand. Er stellt die Narrheit selbst aber auf den Kopf: Er ist zwar der Narr, aber die Dummheit liegt bei den Aristokraten Am Ende ist er der Einzige, der es zu etwas gebracht hat: Er ist Minister geworden.*

- Ich werde mich in das Gras legen und meine Nase oben zwischen den Halmen herausblühen lassen und romantische Empfindungen beziehen, wenn die Bienen und Schmetterlinge sich darauf wiegen, wie auf einer Rose.

## M4 Figuren-Sätze

### **Gouvernante** *und Freundin Lenas*

- Ich kann dich nicht so sehen.
  - Es gibt auch andere Lieder: *Let the sunshine in, Morning has broken, Walking on sunshine, Here comes the sun...*
- 

### **Präsident** *im Königreich König Peters*

- Vielleicht ist es so, vielleicht ist es aber auch nicht so.
- Manchmal denkt sie auch, dass sie emotionaler reden sollte. Aber sie ist immer so in Verlegenheit, wenn Sie öffentlich sprechen soll.

## M 6 Ästhetische Mittel der Inszenierung

<p><b>Sprache</b> Wie ist die Sprache? Modern oder altmodisch? Wie hat sie im Kontext des Stückes gewirkt?</p>	<p><b>Figuren</b> Wie wurden die Figuren des Stückes besetzt?</p>	<p><b>Kostümbild</b> Wie sind die Kostüme? Welche Assoziationen rufen sie hervor?</p>
<p><b>Bühnenbild</b> Woraus besteht das Bühnenbild? Welche Assoziationen ruft es hervor?</p>	<p><b>Requisiten</b> (d.h. alle nicht fest installierten Objekte, wie z.B. Schnupftuch) Welche Requisiten kommen vor? Was symbolisieren sie?</p>	<p><b>Musik</b> Welche Lieder kommen vor? Welchem Genre gehören diese an? In welchen Momenten wurde Musik eingesetzt?</p>
<p><b>Videoeinspielung</b> Welche Figuren treten in digitaler Form auf? Was haben diese Figuren gemeinsam? Was wird durch ihr Auftreten über Videoeinspielung erzählt?</p>	<p><b>Dramaturgie</b> oder „Komposition“ Wie viele Szenen gibt es? Wie wurden die Übergänge gestaltet? Gab es einen Spannungsaufbau? Eine Entwicklung? Wie war das Ende? (offen oder geschlossen?)</p>	<p><b>Schauspielstil</b> Wie würdest du den Stil, in dem gespielt wurde beschreiben? z.B. realistisch? theatral?</p>
<p><b>Bewegungsszenen</b> (d.h. nonverbales Spiel) In welchen Momenten wurde Sprache durch Bewegung ersetzt und was wurde damit erzählt?</p>	<p><b>Themen/ Aktualitätsbezug</b> Welche Bezüge zu aktuellen Themen aus Politik und Gesellschaft finden sich in der Inszenierung wieder? Durch was/wie werden sie hergestellt?</p>	<p><b>Text</b> Welche Unterschiede zwischen dem Originaltext und der Fassung am Theater Vorpommern sind erkennbar? z.B. Fremdtex te, Kürzungen</p>





## M 7 - Identität

**Leonce:** Bin ich ein Müßiggänger? Habe ich keine Beschäftigung?

Müßiggang ist aller Laster Anfang. - Was die Leute nicht Alles aus Langeweile treiben! Sie studieren aus Langeweile, sie beten aus Langeweile, sie verlieben, verheiraten und vermehren sich aus Langeweile, und sterben endlich an der Langeweile.

**Valerio:** So wäre man doch was. Ein Narr! Wer will mir seine Narrheit gegen meine Vernunft verhandeln.

**König Peter:** Wenn ich so laut rede, so weiß ich nicht wer es eigentlich ist, ich oder ein Anderer, das ängstigt mich.

**Valerio:** Die Wissenschaft! Wir wollen Gelehrte werden! – (Pause)

So wollen wir Helden werden. – (Pause)

So wollen wir Genies werden. – (Pause)

So wollen wir nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden.

**Leonce:** Lieber möchte ich meine Demission als Mensch geben.

**Valerio:** So wollen wir zum Teufel gehen.

**Leonce:** Ach der Teufel ist nur des Kontrastes wegen da, damit wir begreifen sollen, dass am Himmel doch eigentlich etwas sei.

**Lena:** Ich glaube, es gibt Menschen, die unglücklich sind, unheilbar, bloß weil sie sind.



## **M 8 Jugendalter – der Druck von allen Seiten**

*Aus: Vom Wandel der Jugend: Junge Menschen haben heute Entfaltungsmöglichkeiten wie noch nie. Das ist eine große Chance, für viele aber auch ein großes Risiko.*

von Martina Gille in Djl Impulse- Bulletin des deutschen Jugendinstituts 3/2012

Keine Jugendgeneration zuvor hatte solche Chancen, sich privat und beruflich weltweit zu verwirklichen wie junge Menschen heute. Andererseits haben die Ungewissheiten in der Zukunftsplanung sowie der Leistungs- und Konkurrenzdruck zugenommen. Die Jugendphase kann heute immer weniger als ein »Bildungsmoratorium« begriffen werden, in dem die jungen Menschen relativ geschützt vor den Anforderungen der Erwachsenenengesellschaft ihre schulischen und beruflichen Qualifikationen erwerben können. Es besteht die Gefahr, dass die Jugendphase immer mehr an den Bedingungen von Markt und Wettbewerb gemessen wird: Jugendliche sollen in möglichst kurzen Bildungsgängen ihre Qualifikationen erwerben.

Der Pädagoge Wilhelm Heitmeyer spricht von einer »Vernichtung der Jugendphase«. Jugendlichen fehlen zunehmend Gelegenheiten, ihre Identitätsentwürfe auszuprobieren, ohne dass ökonomische Nutzenkalküle dabei eine Rolle spielen. Die straffe und zunehmend ganztägige Bildung führt zu einer Verringerung ihrer Experimentierräume. Führt dies dazu, dass junge Menschen vor allem nach Anpassung streben? Die Bedeutung von Pflicht und Leistung hat zugenommen. Aber ihr Streben nach Selbstverwirklichung ist unverändert hoch, ebenso wie ihre Bereitschaft, sich politisch und sozial zu engagieren. Das zeigt, dass junge Menschen auch heute ein großes Interesse daran haben, an gesellschaftspolitischen Entscheidungen mitzuwirken.

*Der vollständige Artikel von Martina Gille ist zu lesen unter:*

*[http://www.allianz-fuer-jugend.de/downloads/DJI\\_IMPULSE\\_99.pdf](http://www.allianz-fuer-jugend.de/downloads/DJI_IMPULSE_99.pdf)*



## **M 9 Müßiggang: Auszüge aus Szene 1 und Szene 7**

### **Aus Szene 1: Leonce und Valerio**

**Leonce:** Bin ich ein Müßiggänger? Habe ich keine Beschäftigung? - Müßiggang ist aller Laster Anfang. - Was die Leute nicht Alles aus Langeweile treiben! Sie studieren aus Langeweile, sie beten aus Langeweile, sie verlieben, verheiraten und vermehren sich aus Langeweile, und sterben endlich an der Langeweile.

Alle diese Helden, diese Genies, diese Dummköpfe, diese Heiligen, diese Sünder, diese Familienväter sind im Grunde nichts als raffinierte Müßiggänger.

**Valerio:** Ja, es gibt nur vier Arten, sein Geld auf menschliche Art und Weise zu verdienen: es finden, in der Lotterie gewinnen, erben oder in Gottes Namen stehlen, wenn man die Geschicklichkeit hat keine Gewissensbisse zu bekommen.

(...) und das behaupte ich: wer sein Geld auf eine andere Art erwirbt, ist ein Schuft.

**Leonce:** Denn wer arbeitet, ist ein subtiler Selbstmörder, und ein Selbstmörder ist ein Verbrecher und ein Verbrecher ist ein Schuft, also, wer arbeitet ist ein Schuft.

### **Aus Szene 7: Leonce, Lena, Valerio und die Gouvernante**

**Valerio:** Und ich werde Staatsminister und es wird ein Dekret erlassen, dass wer sich Schwielen in die Hände schafft unter Kuratel gestellt wird, dass, wer sich krank arbeitet, kriminalistisch strafbar ist.

**Gouvernante:** Dass Jeder der sich rühmt sein Brot im Schweiß seines Angesichts zu essen, für verrückt und der menschlichen Gesellschaft gefährlich erklärt wird.

**Leonce:** Wir lassen jetzt alle Uhren zerschlagen, alle Kalender verbieten und zählen Stunden und Monden nur nach der Blumenuhr.

**Lena:** Und dann umstellen wir das Ländchen mit Brennsiegeln, dass es keinen Winter mehr gibt und wir uns im Sommer bis Ischia und Capri hinaufdestillieren.



## M 10 Bedingungsloses Grundeinkommen

### **Bedingungsloses Grundeinkommen: Wohltat für alle oder Schimäre?**

Die Schweiz stimmt über ein bedingungsloses Grundeinkommen ab. Brauchen wir so etwas auch in Deutschland, und wäre es machbar und finanzierbar? Ein Pro und Contra

Von Bernd Ulrich und Kolja Rudzio

Aus der ZEIT Nr. 24/2016

#### **Ja**

Kürzlich lief im TV der Oscar-prämierte Film *12 Years a Slave*. Er handelt von einem New Yorker Afroamerikaner, der entführt und versklavt wurde. Und je länger man seinem Leben in den Baumwollfeldern der Südstaaten zuschaut, desto mehr fragt man sich: Warum werden die Sklaven da eigentlich unablässig mit der Peitsche zur Arbeit gezwungen? Die Antwort lautet: Wenn die Motivation zu arbeiten gleich null ist, dann muss die maximale Drohung aufgefahren werden: Schmerz, Demütigung, Tod.

Nun ist die Sklaverei in unseren Breiten abgeschafft, aber eine ihr zugrunde liegende Denkweise hat sich durchaus erhalten: Ohne Druck, ohne Drohung und ohne Angst arbeiten die Menschen nicht richtig.

Oder jedenfalls die anderen Menschen.

Für die ganz unten bedeutet das: Wer nicht arbeitet, verarmt und wird obendrein demütigenden bürokratischen Verfahren ausgesetzt. Doch gilt die Logik, dass Angst motiviert, in abgeschwächter Form auch bei den besseren Arbeiten. Repressive Motivation verseucht noch immer weite Teile unserer Arbeitswelt. Dabei zerstört sie mehr an echter Arbeitslust, als sie an grimmiger Motivation produziert.

Doch gibt es eine Möglichkeit, diese ineffiziente, inhumane Idee zum Verschwinden zu bringen: das Grundeinkommen – den Gesellschaftsvertrag wider die Angst bei der Arbeit.

Aber geht das überhaupt? Nun, wir haben es geschafft, die Angst in der Erziehung abzuschaffen (jedenfalls als legitimes Mittel), wieso dann nicht bei der Arbeit?

Aber würden sich dann nicht viele hängen lassen? Gewiss würden sie das, nur tun sie das auch heute schon, sie pfeifen auf die Entwürdigung und schaffen sich eine Welt des kultivierten Elends, sie verwahrlosen einfach trotz aller Drohungen – mitsamt ihren Kindern.

Aber würde man dann noch Leute finden, die die Scheißarbeiten erledigen? Tja, es müsste natürlich viel mehr Fantasie dareingelegt werden, wie man Scheißarbeiten abschafft oder erträglicher macht. Vor allem: Wer vom Staat beispielsweise 1400 Euro im Monat bekommt, dem müsste man schon echtes Geld bieten, damit er jene Arbeiten macht, die keiner will.

Und genau das wäre auch richtig so. Die niedrigsten Arbeiten müssten besser bezahlt werden. Das Grundeinkommen würde den kleinen weißen Teller der Klofrau zum Verschwinden bringen, und wir würden stattdessen alle doppelt so viel fürs Pinkeln zahlen. Allein dafür hätte es sich schon gelohnt.

Und wie teuer wird das alles? Gegenfrage: Gibt es etwas Wertvolleres als die Abwesenheit von Angst?

BERND ULRICH

## M 10 Bedingungsloses Grundeinkommen

### Nein

Das bedingungslose Grundeinkommen ist so eine weltumstürzend-strahlende Vision, dass es piefig wirkt, zu fragen, woher das Geld kommen soll. Aber das ist nun mal das Kernproblem dieser Utopie: Sie lässt sich, so wie sich die Befürworter das erträumen, nicht finanzieren. Und ohne Finanzierung kein Grundeinkommen.

Manche sagen: Unsere Arbeit werden bald ohnehin die Roboter machen. Sie nehmen uns sowieso die Jobs weg. Das hat mit der Realität bisher wenig zu tun. Gerade in hoch entwickelten Volkswirtschaften wie der Schweiz oder Deutschland herrscht fast Vollbeschäftigung. Das heißt: Unser Wohlstand basiert noch immer zuallererst auf menschlicher Arbeit.

Andere sagen: Die Menschen werden weiterhin arbeiten, auch ohne Druck. Das bedingungslose Grundeinkommen wird sie nicht faul machen, sondern produktiver und kreativer. Weil jeder nur noch tut, was er tun will, und nicht, was er tun muss. Mag sein, dass sich viele eine sinnstiftende Aufgabe suchen werden. Aber hilft das, einen Staat zu finanzieren? Schreibe ich beispielsweise ein Buch, das mir Erfüllung bringt, aber keinen Verlag findet, dann nützt es wenig. Es gibt keinen Lohn, von dem der Staat etwas abziehen, und kein Produkt, auf das er Mehrwertsteuer erheben kann. Je mehr das Grundeinkommen die Menschen von schnöder Erwerbsarbeit befreit, desto stärker untergräbt es seine eigene Finanzierung.

Wieder andere meinen: Wir schaffen einfach den alten Sozialstaat ab. Dann haben wir genug Geld und ersparen uns zugleich Bürokratie, Schnüffelei und Gängelung. Jeder bekommt einen festen Betrag, und fertig. Das ist so etwas wie die Bierdeckel-Version eines Sozialstaats. Würde diese Version Wirklichkeit werden, wären viele schnell enttäuscht. Gerechtigkeit ist nie einfach. Schon bei Hartz IV glaubte man, mit einer Pauschale ließe sich alles regeln. Doch längst existieren zahllose Ausnahmen. Für Arbeitslose, die behindert sind, die besonderes Essen brauchen oder die einen Umzug bezahlen müssen. Nach dem individuellen Bedarf richtet sich auch die Pflegekasse, wenn sie Geld für den Umbau einer Wohnung gibt, und die Arbeitsagentur, wenn sie eine Umschulung zum Fachinformatiker finanziert. Die unterschiedlichen Bedürfnisse des Einzelnen lassen sich nicht mit einem Dauerauftrag für alle erledigen. Das erklärt auch, warum der moderne Sozialstaat oft kompliziert ist.

Wer diesen Staat besser machen will, sollte für konkrete Änderungen kämpfen, bei der Rente, Hartz IV, dem Mindestlohn. Mit einer Utopie ist niemandem geholfen.

KOLJA RUDZIO

**Quelle:** <http://www.zeit.de/2016/24/bedingungsloses-grundeinkommen-schweiz-abstimmung-pro-contra>



## M 11 Textauszug, Szene 4

**Leonce:** So liebst du mich aus Langeweile?

**Rosetta:** Nein, ich habe Langeweile, weil ich dich liebe. Aber ich liebe meine Langeweile wie dich. Ihr seid eins.

**Leonce:** Du liebst mich, Rosetta - und immer?

**Rosetta:** Das ist ein langes Wort: immer! Wenn ich dich nun noch fünftausend Jahre und sieben Monate liebe, ist's genug? Es ist zwar viel weniger, als immer, ist aber doch eine erkleckliche Zeit, und wir können uns Zeit nehmen, uns zu lieben.

**Leonce:** Oder die Zeit kann uns das Lieben nehmen.

**Rosetta:** Oder das Lieben uns die Zeit.

**Rosetta:** Leonce, einen Blick!

**Leonce:** Keinen! Ein klein wenig, und meine Liebe käme wieder auf die Welt. Ich bin froh, dass ich sie begraben habe. *(Video. Ende. Pause)*

... Ein sonderbares Ding um die Liebe. Man liegt ein Jahr lang schlafwachend zu Bette, und an einem schönen Morgen wacht man auf, trinkt ein Glas Wasser, zieht seine Kleider an und fährt sich mit der Hand über die Stirn und besinnt sich.



## **M 12 Auszug aus der Novelle „Lenz“ (Kapitel 1) von Georg Büchner**

Den 20. ging Lenz durchs Gebirg. Es war nasskalt, das Wasser rieselte die Felsen hinunter und sprang über den Weg. Die Äste der Tannen hingen schwer herab in die feuchte Luft. Am Himmel zogen graue Wolken, aber Alles so dicht, und dann dampfte der Nebel herauf und strich schwer und feucht durch das Gesträuch, so träg, so plump. Er ging gleichgültig weiter, es lag ihm nichts am Weg, bald auf - bald abwärts. Müdigkeit spürte er keine, nur war es ihm manchmal unangenehm, dass er nicht auf dem Kopf gehen konnte. Anfangs drängte es ihm in der Brust ... er suchte nach etwas, wie nach verlorenen Träumen, aber er fand nichts. Es war ihm alles so klein, so nahe, so naß, er hätte die Erde hinter den Ofen setzen mögen...

Nur manchmal, wenn der Sturm das Gewölk in die Täler warf, und es den Wald herauf dampfte, und die Stimmen an den Felsen wach wurden, bald wie fern verhallender Donner, und dann gewaltig heranbrausten, in Tönen, als wollten sie in ihrem wilden Jubel die Erde besingen, und die Wolken wie wilde wiehernde Rosse heransprengten, und der Sonnenschein dazwischen durchging und kam und sein blitzendes Schwert an den Schneeflächen zog .... oder wenn der Sturm das Gewölk abwärts trieb und einen lichtblauen See hineinriß, und dann der Wind verhallte und tief unten aus den Schluchten, aus den Wipfeln der Tannen wie ein Wiegenlied und Glockengeläut heraufsummte .... riß es ihm in der Brust, er stand keuchend, den Leib vorwärts gebogen, Augen und Mund weit offen, er meinte, er müsse den Sturm in sich ziehen, Alles in sich fassen, er dehnte sich aus und lag über der Erde, er wühlte sich in das All hinein, es war gebogen, Augen und Mund weit offen, es war eine Lust, die ihm wehe tat –

**Quelle:** <http://gutenberg.spiegel.de/buch/lenz-422/1>



## M 13 Bilder der Freiheit und des Widerstandes früher



### **Die Freiheit führt das Volk**

(französisch: *La Liberté guidant le peuple*) Gemälde des französischen Malers Eugène Delacroix. Das 2,60 × 3,25 Meter große Bild entstand 1830. Es befindet sich heute im Louvre in Paris.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_Freiheit\\_für\\_das\\_Volk](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Freiheit_für_das_Volk)



## M 14 Bilder der Freiheit und des Widerstandes heute



"Flower Thrower"<sup>9</sup>, Banksy/ erschienen 2003 in Jerusalem